

Offener hochbaulich-innenarchitektonisch-freiraumplanerischem Realisierungswettbewerb mit städtebaulichem Ideenteil

## Schaumagazin im KIW-Quartier in Schwerin

*Erläuterungsbericht bitte im .pdf und .xls-Format abgeben*

Die Entwurfserläuterungen sind in der vorgegebenen Textmaske themenbezogen einzutragen. Eine maximale Zeichenanzahl von insgesamt 5.000 Zeichen inkl. Leerzeichen ist zu berücksichtigen. In der Zeile "Zusammenfassung" sollen die Textabschnitte auf die wesentlichen Punkte in max. 400 Zeichen stichwortartig zusammengefasst werden.

### Erläuterungsbericht Ideenteil

#### Entwurfsleitende Idee

Der besondere Charakter des Areals und insbesondere der großmaßstäblichen Werkhalle soll vollständig erhalten bleiben. Die denkmalgeschützten Gebäude werden dazu behutsam umgenutzt und vor allem im östlichen Teil des Grundstücks durch Neubauten ergänzt.

Um den zentralen Platz herum, der auch durch seine Freiraumplanung als Werkplatz gestärkt wird, entsteht ein Kunst- und Kreativquartier. In die Werkhalle wird dazu der Einbau von niedrigschwellig gestalteten Ateliers und Werkstätten mit einem teilöffentlichen Erdgeschoss und privaten Räumen auf einer Galerieebene vorgeschlagen. Gerahmt wird diese Struktur durch das südlich gelegene Ensemble des Schaumagazins und das im nördlichen Teil der Werkhalle befindliche ergänzende Schaudepot. Das gesamte Quartier wird autofrei gestaltet. Dazu wird das Untergeschoss der Werkhalle zur rückseitig anfahrbaren Quartiersgarage umgewidmet.

**Städtebauliches Konzept:** Grundidee, Maßstäblichkeit der Bebauung, Einbindung in den stadträumlichen Kontext, Adressbildung und Zugänglichkeit, Gestaltung der Baukörper, Nutzungskonzepts, Barrierefreiheit, Sichtbeziehungen

Die denkmalgeschützten Gebäude bleiben alle erhalten und werden fortan vom Werkplatz aus erschlossen. Das ehemalige Heizkraftwerk wird zu einem Café mit multifunktionalem Veranstaltungsraum umgenutzt. Das Transformatorengebäude nimmt fortan einen Markttreff zur öffentlichen Nahversorgung auf. Das Kultur- und Sozialgebäude wird in seiner Nutzung als Kindertagesstätte gestärkt.

Zum Platz hin wird das Ensemble um einen eingeschossigen Quartierstreff ergänzt, der sowohl topographisch als auch nutzungsmäßig zwischen dem öffentlichen Werkplatz und den Wohnungsbauten im Osten des Geländes vermittelt.

Als klarer Abschluss zu den angrenzenden Strukturen im Nordosten des Grundstücks wird das Quartier um Wohnungsbau ergänzt. Mit Hilfe einer Laubengangstruktur entsteht um einen grünen Innenhof auf vier Geschossen ein Wohnungsmix mit Schwerpunkt auf bezahlbarem Wohnraum.

**Freiraumplanerisches Konzept:** Grundidee, Maßstäblichkeit und Gliederung der Freiräume, Vielfalt und Zonierung der öffentlichen und privaten Freiräume, Freiraumverbindungen und Anschlüsse, Begegnungs- und Kommunikationszonen für die Nachbarschaft, Umsetzung der Barrierefreiheit, städtebauliche und freiräumliche Verflechtung, thermische Komfort (mikro- und bioklimatischen Effekte durch Sonneneinstrahlung, Verschattung, Windschutzmaßnahmen), Qualität des Umgangs mit den vorhandenen Sukzessionsgehölzen

Der Werkplatz wird strukturell in verschiedene Nutzungsbereiche gegliedert. Den Flutlichtmast umgebend, entsteht als zentrales Element eine großzügige Raumstruktur. Diese kann sowohl für gesellschaftliche Ereignisse wie Sommerkino, Kunstausstellungen, Installationen und andere Veranstaltungen als auch zur Beleuchtung, Verschattung und Beseitigung des Platzes, als Spielelement zum Schaukeln, Klettern und Sitzen adressierend multifunktional funktionieren. In ihrer Struktur greift sie den industriellen Charakter auf und verbindet gleichzeitig alle Teile des Areals auf ganz artifizielle und neue Art.

In den Randbereichen entstehen, der prägenden Höhensituation folgend, verschiedene öffentliche und halböffentliche Räume, die sich zum Zentrum – dem Werkplatz – hin abtreppen und orientieren. Notwendige Anforderungen wie Stellplätze, Erschließung und Rettungswege verbinden sich selbstverständlich mit privaten, halböffentlichen und öffentlichen Grünflächen, Sport- und Spielflächen, Freianlagen für Kita, gemeinschaftlichen Aufenthaltszonen und Treffpunkten.

**Erschließungs- und Mobilitätskonzept:** Grundidee, funktionale Ausformung der inneren Erschließung, Einbindung in das bestehende Wegekonzept, Konzept für den ruhenden Verkehr, Umsetzung der Barrierefreiheit, Führung des Rad- und Fußverkehrs, Leistungsfähigkeit der Verkehrsplanung, Ideen zu innovativen Mobilitätskonzepten

Das gesamte Quartier soll langfristig frei von Individualverkehr sein. Vorplatz und Werkplatz werden daher nicht durch PKW befahren. Das Untergeschoss der Werkhalle fungiert als Quartiersgarage, es wird über die Westseite unabhängig vom Werkplatz erreicht.

Verwaltungsgebäude und Schaudapot werden über den Mittelweg erschlossen. Das Kultur- und Sozialgebäude, Quartierstreff und Heizkraftwerk werden von Süden vom Mittelweg aus entlang der Ostseite des Schaudepots erschlossen.

Alle Erschließungs- und Platzflächen funktionieren auch als Rettungswege. Flächen für die Feuerwehr können in allen Fällen jeweils zu den Gebäuden zugeordnet nachgewiesen werden.

Flächen für fußläufigen und Radverkehr funktionieren als Shared Space. Die Erschließung des ganzen Areals ist barrierefrei.

**Denkmalgeschützter Bestand:** Umgang mit dem denkmalgeschützten Bestand, Pflege- und Unterhaltungsaufwand der denkmalgeschützten Struktur und Freianlagen

Der Erhalt und die behutsame Umnutzung der vorgefundenen denkmalgeschützten Bausubstanz sind das oberste Gebot der Planung. Die Gebäude werden durch die vorgeschlagenen Umnutzungen gestärkt und ihr Erhalt damit langfristig gesichert.

Auch in den Freianlagen werden die vorgefundenen, charakteristischen Strukturen zu größtmöglichen Teilen erhalten und durch gezielte Eingriffe ergänzt.

Über die Investitionskosten hinaus ist kein vom Standard abweichender Pflege- oder Unterhaltungsaufwand zu erwarten.

**Wirtschaftlichkeit:** Flächeneffizienz, Anpassungsfähigkeit, Lebenszykluskosten

Die Eingriffe in den denkmalgeschützten Gebäuden werden auf ein notwendiges Minimum beschränkt. Auf eine nachhaltige Entwicklungsfähigkeit der Strukturen wird Rücksicht genommen. Robuste Strukturen und Oberflächen sowie auf ein Minimum reduzierte haustechnische Konzepte sorgen für niedrige Lebenszykluskosten.

**Realisierbarkeit:** Einhaltung der planungs- und bauordnungsrechtlichen Anforderungen, Konzept zur eigenständigen Umsetzung von Realisierungs- und Ideenteil

Die planungsrechtlichen Anforderungen werden eingehalten. Die Maßnahmen können unabhängig vom Realisierungsteil durchgeführt werden. Eine bauabschnittsweise Umsetzung der einzelnen Gebäude im Ideenteil ist möglich.

**Ressourcen und Energie:** Flächenversiegelung, Materialien, Energiebedarf, Energiebedarfsdeckung

Die vorgefundenen Flächen sind in wesentlichen Teilen großmaßstäblich versiegelt. Im Zuge der Neugestaltung werden befestigte Flächen zum Teil aufgebrochen, wodurch das örtliche Mikroklima aufgewertet wird.

Der Energiebedarf des Quartiers soll mit einem Nahwärmenetz gedeckt werden. Die Wärme soll, wenn möglich, durch Erdwärme in Kombination mit einer Holzhackschnitzel-Verbrennungsanlage produziert werden.

Alle Neubauten erhalten Gründächer mit Photovoltaiknutzung.

**Zusammenfassung (max. 400 Zeichen inkl. Leerzeichen)**

Erhalt und Stärkung der denkmalgeschützten Substanz; Stärkung des zentralen Platzes als Werkplatz, Ergänzung um gezielt gesetzte Freiraumelemente; Umnutzung der Werkhalle zum Schaudepot (nördlicher Teil) und Atelierwohnen (südlicher Teil); Umnutzung weiterer Baudenkmäler in Nahversorgung und Kultur, Ergänzung um Quartierstreff; Neuerrichtung einer viergeschossigen Wohnbebauung im Osten der Anlage, Laubenganghäuser um grünen Innenhof